

Forderungen der CSU-Senioren-Union zur Gesundheitsversorgung

„Die Pflege steht am Scheideweg: Aufbruch oder Abgrund

Nach der derzeitigen politischen Diskussion, wird pflegerische Versorgung in Zukunft nicht mehr ausreichend stattfinden.

Was bedeutet dies für den Alltag in den Kliniken?

- Operationen werden verschoben oder nicht durchgeführt, Krebskranke müssen auf ihre Behandlungen warten und die Wartezeiten auf lebensqualitätsverbessernde Maßnahmen von Wochen zu Jahren wachsen – weil Pflegende fehlen.

In der ambulanten Versorgung?

- Menschen könnten verhungern, verdursten und im besten Falle nur von sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen werden.
- Und wir werden unsere pflegebedürftigen Angehörigen in keinem Heim mehr unterbringen können, sondern zu Hause versorgen müssen – mit allen Konsequenzen.
- Pflege wird eine Frage von Arm und Reich sein

Pflege braucht mehr Befugnisse Pflege ist ein professioneller Heilberuf und fußt auf einer fundierten Ausbildung. Das muss sich im Berufsalltag durch mehr Entscheidungsbefugnisse im Umgang mit Patient:innen widerspiegeln.

Die Pflege kann derzeit ihre Kompetenz und Professionalität nur eingeschränkt ausüben. Hier liegt ein großes Potenzial brach. Ändert sich dies nicht, wird die eigentliche pflegerische Fachkompetenz der Bevölkerung systematisch verweigert.

Im Koalitionsvertrag steht, dass die Koalition ein Allgemeines Heilberufegesetz auf den Weg bringen will. Das ist der richtige Weg und er muss sofort und konsequent beschritten werden: Es geht darum Versorgungswege zu kürzen und alle Gesundheits- und Pflegeberufe zu befähigen, unabhängig und selbstständig Pflege und Therapie auszuüben.

Das bedeutet: Ausgebildete Pflegefachpersonen übernehmen die pflegerische Versorgung souverän, selbstständig und eigenverantwortlich. Sie können beispielsweise impfen, Heil- und Hilfsmittel, sowie definierte Medikamente bei Erkältungen, Schmerzen verschreiben oder empfehlen und Aufklärungsgespräche führen.

Ein Allgemeines Heilberufegesetz würde die Pflege- und Therapieberufe befähigen, eine qualitativ bessere Versorgung zu sichern. Die Attraktivität und Wertschätzung des Berufes ließen sich steigern, da Zusammenarbeit auf Augenhöhe entsteht. „Wir fordere die Bundesregierung daher an dieser

Stelle auf, den Koalitionsvertrag zu erfüllen und das Allgemeine Heilberufegesetz schnellstmöglich voranzubringen“, so die Präsidentin des DPR.

Pflege braucht bessere Arbeitsbedingungen

Strukturschwächen in der Pflege müssen beseitigt werden, um einen Kollaps unseres Gesundheitssystems zu verhindern. Dazu zählt nicht nur eine bessere Bezahlung (wie durch das Tariftreuegesetz geregelt), sondern auch die faktische Verbesserung von Arbeitsbedingungen, Personalausstattung und Ausbildung.

Pflege braucht bundeseinheitliche Bildungsstrukturen.

Es herrscht Bildungschaos in der Pflege: Absprachen zur Vereinheitlichung in den Bundesländern existieren nicht. Die Sonderwege der Abschlüsse im Pflegeberufegesetz führen dazu, dass das Gesetz ausgehöhlt wird und primärqualifizierende Studiengänge sterben, bevor sie sich richtig entwickeln können.

Der Bestand an Fakultäten, Studiengängen und Studierenden reicht bei Weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken. Die Bundesregierung ist hier in der Verantwortung, die Bildungsarchitektur in der Pflege gemeinsam mit dem Deutschen Pflegerat umzusetzen.

Bestmögliche und qualitätsorientierte gesundheitlich Versorgung.

Es ist unsere Aufgabe, für eine bestmögliche gesundheitliche Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in Bayern zu sorgen. Auch die Pflege muss so gestaltet sein, dass so viel Lebensqualität wie möglich erhalten bleibt. Eine der größten Herausforderungen ist es, wirksame Rezepte gegen den Fachkräftemangel zu entwickeln. Dafür setzen wir uns ein:

- Eine wohnortnahe Versorgung mit Leistungen von Hausärzten, Fachärzten und Apotheken sowie eine bedarfsgerechte Krankenhausversorgung flächendeckend in allen Landesteilen
- Maßnahmen zur Stärkung pflegender Angehöriger und gegen den Fachkräftemangel in den Pflegeberufen
- Eine gute Personalausstattung für eine bestmögliche Qualität in der Alten- und Krankenpflege und verlässliche Dienstpläne, die sich mit Beruf und Familie verbinden lassen.
- Hochwertige und flächendeckende Unterstützung von Hebammen und Geburtshelfern für junge Eltern
- Die Stärkung von Heilmittelerbringern wie Physio- und Ergotherapeuten oder Logopäden
- Bessere Rahmenbedingungen für sämtliche Berufsgruppen im Gesundheitswesen, z.B. durch Bürokratieabbau

- Sowohl für Pflegende als auch für Pflegebedürftige besser organisierte, leistungsfähige, planbare und bedarfsgerecht Angebotsstrukturen schaffen.
- Verstärkte Prävention und Gesundheitsförderung in allen wichtigen Lebensbereichen
- Förderung unserer Kur- und Heilbäder als bayerische Gesundheitszentren
- Verzahnung von stationärer und ambulanter Versorgung
- Neue Wohn- und Betreuungsformen erschließen
- Verstärkter und qualitativer Zugang zur Palliativ- und Hospizversorgung
- Entlastung der Pflegekräfte durch digitale Unterstützung z.B. mittels technischer Assistenz- und Warnsysteme.
- Paritätische Finanzierung der KV und den Steueranteil für versicherungsfremde Leistungen sachgerecht leisten.

Dieter Wagner, Kreisvorsitzender